

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Kaufpreis 1900
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1. A. 20 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Inserions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 J., bei mehrmalig.
je 6 J.
Gratisbeilagen:
Das Fleubertschchen
und
Schwab. Landw.zeit.

74. Jahrgang.

Nr. 105.

Nagold, Montag den 9. Juli

1900.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die weitere Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Württemberg sind heute folgende allgemeine Schutzmaßregeln angeordnet worden.

- 1) Sämtliche Wiederkäuer und Schweine in der Gemeindegemarkung Württemberg werden unter polizeiliche Beobachtung gestellt und dürfen ohne oberamtliche Genehmigung aus der Gemeindegemarkung nicht entfernt werden. Jedoch wird den Besitzern feuchtreier Gehölze die Bewirtschaftung ihrer auf angrenzenden Markungen gelegenen Grundstücke gestattet.
- 2) Das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch die Gemeindegemarkung Württemberg wird verboten, bezugnehmend
- 3) die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen, Tränken und Schwemmen für Wiederkäuer und Schweine.

Vorliegendes wird unter Hinweisung auf die bekannten Folgen der Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 7. Juli 1900.

R. Oberamt. Schüller, Amtm.

Eisenbahnassistent Kiecher in Nagold wurde zum Eisenbahnsekretär in Heilbronn befördert.
Die II. theologische Dienstprüfung haben u. a. mit Erfolg erstanden: Wilhelm Schwabe in Württemberg, Julius Speer, Lehrer am Missionshaus in Basel, Edward Wandel, Vikar in Ruppoldingen.
Bei der ersten Dienstprüfung für Volksschullehrerinnen ist u. a. für befähigt erklärt worden: Maria Bucher von Gmünd.

Deutsche Interessen und deutsche Kulturaufgaben in China.

† Schon seit einem Menschenalter ist der deutsche Handel mit Ost- und Südostasien in einem bedeutenden Wachstum begriffen, und diese wirkungsvolle Tatsache hat auch Deutschlands Interesse für China geweckt. Aber wenn wir dabei anlässlich der Ermordung deutscher Missionare auch zur Besitzverletzung des Kiautschou-Gebiets auf der chinesischen Halbinsel Schanung geschritten sind, so gilt es doch das deutsche Interesse nicht in einer Eroberung und Ausbeutung chinesischer Provinzen, sondern es besteht in der Aufgabe, China mit Hilfe deutschen Unternehmungsgeistes, deutschen Kapitals und deutscher Kultur zu erschließen, woraus dann notwendiger Weise für Deutschlands Handel und Industrie eine Menge Gebiete erspriesslicher Tätigkeit entstehen müssen. Einige Häfen und Städte, Plantagen und Bergwerke, Eisenbahnen und Wasserstraßen in China muß Deutschland besitzen, um entsprechenden Einfluß im Reiche der Mitte üben zu können und um sich nicht von den anderen Großmächten dort verdrängen zu lassen, aber immerhin verlangt das deutsche Interesse nicht die Eroberung, sondern die Erschließung Chinas. Zum Vorteile ist dies zunächst ganz allgemein für den Welthandel, an welchem Deutschland hervorragenden Anteil nimmt. Außerdem sind aber in China zum Segen für die Chinesen wie auch zum Vorteil für

die Europäer, bez. Deutschen in China noch besondere große und wichtige Kulturaufgaben zu lösen. Man mache sich doch einmal eine Vorstellung davon, daß China größer und volkreicher als ganz Europa ist, daß es ferner die größten Erzlager und Kohlenlager der Erde besitzt, daß es aber fast noch gar keine Eisenbahnen hat und sich in seiner gesamten wirtschaftlichen Kulturentwicklung ungefähr in dem Zustande befindet wie Europa vor sechshundert Jahren. Einer solchen Lage der Dinge in China gegenüber müssen ja alle alten kräftigen Kulturstaaten in Ehrsüchtigkeit treten, denn im Völkervergleich gilt das eiserne Naturgesetz des Kampfes um das Dasein ebenso wie im Leben der Menschen, um in Bezug auf Deutschlands mächtig wachsende Bevölkerung und Versorgung derselben, durch Handel und Industrie kann doch das deutsche Reich nicht auf die Teilnahme an der Erschließung Chinas verzichten, zumal es gegenüber der skrupellosen Art wie England, Rußland, Frankreich, Amerika und Japan in Ostasien, Länder und Inseln anzuweilen, eine Thorheit und Verblendung wäre, wenn Deutschland nicht auch realistisch vorgehen, sondern etwa nur idealistisch für Fortschritt und Kultur schwärmen würde. Eine ideale Seite hat Deutschlands Kulturaufgabe in China trotzdem, sie besteht in der Bekämpfung der Barbarei durch die Ausbreitung des Christentums in China.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, den 9. Juli.

(Eingef.) Vom Schwarzwaldderein. Die Mitglieder des hiesigen Bezirksvereins dürften folgende Notizen interessieren. Bei der letzten Generalversammlung im Hotel zur Post stellte sich als betrübendste Tatsache heraus, daß in Folge von größeren Neuanlagen und namentlich durch das Schwarzwalddereinstesfest im vorigen Jahr ein Defizit von rund 250 M vorhanden war. Wenn nun der Verein für dieses Jahr in seinen Arbeiten nicht lahmgelegt werden sollte, so galt es, dieses Defizit auf außerordentliche Weise zu beseitigen. Es wurde der Gedanke angeregt, zur Deckung des Defizits eine Sammelliste herumgehen zu lassen und an die Opferwilligkeit der Mitglieder und der Einwohnerschaft überhaupt zu appellieren. Und dieser Gedanke setzte sich prächtig in die Tat um; der Erfolg der Sammelliste ist glänzend: das Defizit ist vollständig gedeckt, ja es hat sich sogar ein kleiner Ueberschuß ergeben! Es soll deshalb auch im Namen des Vereinsauschusses allen Gebern der herzlichste Dank gesagt sein. Erstendlich war, daß bei dieser Gelegenheit auch einige neue Mitglieder gewonnen wurden, so daß die Mitgliederzahl, einschließlich der auswärtigen Mitglieder, sich heute auf 157 beläuft; es ist dies der höchste Stand, den die Mitgliederzahl bisher erreicht hat. Anschließend daran darf die Bemerkung nicht unterdrückt werden, daß es überaus wünschenswert wäre, wenn die Mitgliederzahl noch mehr stiege; denn die Mitgliederzahl und die Leistungen des Vereins stehen im geraden Verhältnis: je mehr Mitglieder es sind, desto mehr kann geleistet werden. Der Be-

zirksverein Nagold sollte auf mindestens 200 Mitglieder gebracht werden. Rege sich jeder, den es angeht, daß diese Zahl noch in diesem Jahre voll wird! Und es mögen sich recht viele durch diese Mahnung getroffen fühlen! Denn dieser Juris soll nicht nur denen gelten, die noch nicht dem Verein beigetreten sind, nein! er richtet sich auch an die Vereinsmitglieder, daß jeder in seinem Bekanntenkreise darauf ausgeht, möglichst viele Mitglieder dem Verein zuzuführen. Der Vorstand und Schriftführer sehen also in nächster Zeit möglichst vielen Anmeldungen entgegen! — Mit den für dieses Jahr verbleibenden Mitteln sollen nicht nur die bestehenden Anlagen und Wege in Stand gehalten, beziehungsweise verbessert werden, sondern es soll auch ein größeres Werk in Angriff genommen und zur Ausführung gebracht werden: es wird in diesem Jahr ein naher und bequem Weg in den Wald gebaut werden vom Durchlaß in der Herrenbergerstraße in den Wald auf den Wolfberg. Alle Vorbereitungen sind getroffen, die nötigen Verhandlungen sind abgeschlossen, und sobald die Feldverhältnisse es gestatten, wird die Arbeit zur Ausführung gelangen. — Zum Schlusse möge zur Nachricht dienen, daß der Bezirksverein Nagold am Sonntag den 1. Juli am Jahresfest des Schwarzwalddereins in Oberndorf sich mit einer schönen Anzahl von Mitglidern beteiligt hat. Man muß es den Oberndorfern lassen: sie haben sich angestrengt, ihre Gäste würdig zu empfangen. Schmucke Schwarzwälderinnen in den verschiedensten Trachten standen zum Willkommen auf dem Bahnhof und schmückten die Gäste mit Wald- und Blumensträußchen; mit Musikbegleitung ging es zum Fräuleinshofen auf den Rosenberg, wo ein heiteres Leben sich entwickelte. Ebenso war das Festmahl im Gasthof zum Bären zahlreich besucht und wurde durch verschiedene Tischreden gewürzt. Auf der Barb. arahalle, einem nahe bei der Stadt gelegenen schönen Platz im Walde, wo zugleich die Schießhalle sich befindet und wohin sich die Festteilnehmer nach dem Essen im Festzuge begaben, konnte man ein reges, volkstümliches Leben beobachten. Doch kann nicht verschwiegen werden, daß für die eigentlichen Festteilnehmer bezüglich der Platzfrage nicht so gut vorgesorgt war wie voriges Jahr in Nagold, überhaupt haben wir Nagolder den wohlthätigen Eindruck mitgenommen, daß unser Fest im Vorjahre jeden Vergleich wohl aushalten kann. Diese Jahresversammlungen dienen aber nicht nur dem Vergnügen und geselligen Verkehr, sondern es wird regelmäßig auch ernste Arbeit geleistet. So tagten auch diesmal im Rathausaal in Oberndorf die Vertreter der einzelnen Bezirksvereine und es ging teilweise recht lebhaft zu bei diesen Verhandlungen. Das Nähere hierüber werden die Mitglieder im Vereinsblatt finden. Hier sei nur hervorgehoben, daß als Festort für das nächste Jahr Gorb bestimmt, der Zentralisationsgedanke abgelehnt und daß namentlich dem Projekte näher getreten wurde, daß die Arbeiten der einzelnen Bezirksvereine eine größere Einheitlichkeit gewinnen sollen dadurch, daß eine Karte ausgenommen werden soll, auf der nach einheitlichem Plane Wege und Wegbeziehungen den ganzen Schwarzwald hindurch von Nord nach Süd und von West nach Ost in Gemeinschaft mit dem badischen Schwarzwaldderein festgestellt werden. Eine Kommission

Duer durch die Weltausstellung.

Von Theodor Heine.

(Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Die Fassade des Palais zur Rechten mag angehen: sie ist in einem blumigen Kokostil gehalten und enthält hübsche Einzelheiten. Die Fassade des Palais zur Linken — des französischen — hat gar keinen Stil — sie ist alle fünfzehn Meter in einem anderen Stil gebaut. Auch die Fassaden an dieser Straße sind an einzelnen Stellen mit Wandmalereien geschmückt. Man ist allgemein der Ansicht, daß die ganze architektonische Anlage auf der Invaliden-Grünanlage am wenigsten gelungen erscheint.

In dem Palais zur Linken haben die Franzosen heimische kunstgewerbliche Objekte fast durchweg ein wenig eintönig in großen Ausstellungsräumen untergebracht. In der Mitte der Halle haben sie eine große Anzahl von Kojen für die Zimmereinrichtungen geschaffen. Die fremden Mächte dagegen haben in ihrem Palais für möglichst Abwechslung gesorgt. Jedes Land hat sein Gebiet vom Nachbargebiet zu trennen und als abgeschlossenen Raum auszugestalten gesucht. Die Schweizer dekorierten ihren ganzen Raum mit geschmückten Gestellen aus weissem, teilweise bunt bemaltem Holz, die Amerikaner errichteten weiße Säulenkolonnaden, die Dänen haben sich mit einer wahren Stadtmauer umgeben, die Oesterreicher schufen eine farbig sehr fein abgestimmte Anlage mit einer großen Treppe und sehr viel ein-

zelnen Zimmern. Auf keine andere Abteilung aber ist so viel Mühe verwendet worden, wie auf die deutsche, die Professor Hoffacker eingerichtet hat und die rund um einen freien, mosaikgedeckten „Ehrenhof“ aufgebaut ist, in dessen Mitte sich ein schmiedeeiserner Adler erhebt und in dessen zwei Ecken an der Rückwand große Nachbildungen der beiden Nationalen Reichstagsritter stehen.

Man kann von der Invaliden-Grünanlage mit einer Hochbahn und mit einem „rollenden Trottoir“ direkt zum Marsfeld fahren. Wer noch nicht müde ist, thut besser, zur Seine zurückzukehren und am Ufer entlang zu wandern. Wenn man auf dem linken Ufer bleibt, kommt man nun zunächst zu den Repräsentations-Häusern der auswärtigen Mächte. Sie stehen — eines eng neben dem andern — in 2 Reihen auf einer Galerie über dem Wasserpiegel.

Im Innern fast all' dieser Paläste kann man die seltensten Kunstschätze bewundern und in den Räumen unter der Galerie — in der Nähe des Wasserpiegels — die nationale Kochkunst der einzelnen Staaten in landestümlich ausgestatteten Restaurants studieren.

Dieser Palastreihe gegenüber liegen auf dem rechten Seineufer der Palast der Stadt Paris — im französischen Rathausstil — die beiden Treibhäuser der Gartenbau-Ausstellung und das Palais der Kongresse. Die beiden Treibhäuser sind ganz reizend. Es sind lustige Bauten aus Glas und grün gestrichenem Eisen mit offenen Erkern an der Wasserseite. In diesen Erkern werden Blumen blühen. Zwischen den beiden Treibhäusern befindet sich eine schöne freie Terrasse. Von ihr aus steigt man auf Felsentritten in eine

unterirdische Grotte hinab; das Aquarium der Stadt Paris. In grünlich beleuchteten Felsengängen sieht man dort unten hinter Glaswänden die Fische, Polypen und Schildkröten zwischen den Gewächsen, die den Meeresgrund bedecken. An einer Stelle liegt im Wasser ein „untergegangenes Schiff“. Wer dann aus dieser Unterwelt wieder zum „rofigen Licht“ hinaufgestiegen ist, kann in einer „Straße von Paris“, hinter den Treibhäusern und dem Kongresspalast, Pariser Spezialitäten, Montmartre-Cabarets, künstlerische Puppentheater und Ähnliches kennen lernen.

Nun immer weiter an der Seine entlang! Man kommt an dem Palais der Arme- und Marine-Ausstellung, an einem Pavillon der Presse, an einem Pavillon der englischen Geschäftfirma Maxim, aus dem eine Riesenkannonen herabblitz, vorüber. Drüben, auf dem rechten Ufer, liegt das „Vieux Paris“, ein nicht allzu gelungenes „Alt-Paris“, das mehrere Theateräle und viele Wirtshäuser birgt. Wenn man noch den wunderhübschen deutschen Schiffahrtspavillon, aus dessen Dach ein mächtiger, von einem Schudert'schen Scheinwerfer getriebener Nothandstein-Leuchtturm hoch emporragt, einen großen, noch sehr unfertigen Bau der Schiffahrtsgesellschaft Schneider-Creusot und einige andere Bauten gesehen hat, ist man beim Pont de Jena angelangt. Auf dem linken Ufer dehnt sich das weite Marsfeld aus, auf dem rechten Ufer steigt der Trocaderohögel schräg aufwärts.

Der Trocaderohögel trägt die Kolonialausstellung. Dort sind die weichen Paläste von Tunis, Algier, Indochina und anderen Kolonien aufgebaut.

(Fortsetzung folgt.)



für diesen Zweck wurde schon bestimmt. Dieser Gedanke der einheitlichen Befehlshabung und Befehlsbefugnis wird den Arbeiten der einzelnen Bezirksvereine selbst aufs Beste zu gute kommen. So schied man in Oberndorf mit dem Gedanken, daß der Schwarzwaldoerein zum allgemeinen Besten noch manche Aufgabe zu lösen habe, aber man hatte auch das Gefühl gewonnen, daß auch Männer vorhanden sind, die der Lösung der Aufgaben sich gewachsen zeigen. Es lebe der Schwarzwaldoerein!

Aus den verfügbaren Mitteln der König-Rail-Jubiläumstiftung wurden von Sr. Königl. Majestät dem Schreinermeister Friedrich Strähle und dem Wagnermeister Gottlob Schäble zur gemeinschaftlichen Anschaffung eines Elektromotors und von Arbeitsmaschinen 700 M., für die Drahtbrosenindustrie in den Gemeinden Simmersfeld, Bräun, Eitmannsweiler und Hainbronn 130 M. und für die Maschinenriderei in Hochdorf 200 M. verwilligt.

Nach einer im „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Bekanntmachung des Oberbergamts wurde auf Grund der Ratung vom 3. Okt. 1899 dem Dr. med. C. Zimmermann, Stadtarzt in Hatterbach, unter den Namen „Virginia I und II“ das Bergwerkseigentum in dem auf den Gemeindeforderungen Erzgrube, Schernbach, Stötelstingen, Igelsberg, Ralberbronn und Schernbach gelegenen Grubenfelde zur Gewinnung der in diesem Grubenfelde vorkommenden Mangan- und Eisenerze nach dem Berggesetz vom 7. Okt. 1874 verliehen.

Tübingen, 4. Juli. Der Altheimische Verband hatte auf gestern einen öffentlichen Vortragabend anberaumt, der von den Studierenden sehr zahlreich besucht war. Privatdozent Dr. Bruner begründete die Versammlung und hob die Bedeutung und die Aufgabe des Verbands in markigen Worten hervor. Sodann hielt Schriftsteller Geiser aus Berlin in gemandter Rede einen auf geschichtlichen Studien sich gründenden Vortrag über: „Die Niederbrüder und ihre Bedeutung für das deutsche Volk.“ Reicher Beifall lohnte den Redner. Besonderen Dank wußte Dr. Groote aus Amsterdam dem Redner, daß er an diesem Abend so Vieles über sein Vaterland gehört habe. Schriftsteller Dr. Albrecht Wirth sprach sodann über die „Wirren in China“. China sei vor wenigen Jahren von dem kleinen Japan zu Boden geworfen worden, trotzdem habe es sich erlöhnt, uns Trost zu bieten. Die Ansicht, daß China ein so hohes Alter habe, sei irtümlich. Die authentische chinesische Geschichte stamme erst aus dem Jahr 90 v. Chr. Die Chinesen stellen eine junge Kultur dar, sie bilden eine aufstrebende Macht mit Zukunftskultur. Man habe eine ziemlich genaue Volkszählung aus China. Die Chinesen bilden kein einheitliches Volk. Erst seit dem 11. Jahrh. n. Chr. beginne die Entwicklung eines eigentlichen Volkstums. Wo der Chinese einmal sei, da bleibe er; er wandere nicht aus. In China fehle eine gute Verwaltung und Regierung. Was für uns in China zu gewinnen sei, könne man noch nicht absehen. Daß wir unsere Mannschaften schätzen, sei durch die Verhältnisse geboten. Daß die Chinesen uns nicht gefährlich werden, dafür sei gesorgt. Nachdem Dr. Bruner dem Redner für den Vortrag gedankt hatte, wurde von der ganzen Versammlung das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen.

Kentlingen, 7. Juli. (Korr.) In einer gestern Vormittag stattgehabten Sitzung des Stiftungsrats gelangte ein Gesuch der Arbeiter bei der Bauhütte der Marienkirche um Einführung des 10stündigen Arbeitstags und um gleichzeitige Lohnverhöhung zur Beratung. Obwohl der bauleitende Architekt, Herr Stechert, und zwar mit dem Vorschlag, den Lohn für Maurer, welche bereits 6 Jahre beschäftigt sind, von 3 M 80 S auf 3 M 90 S, desgl. denjenigen der Tagelöhner von 3 M 10 S auf 3 M 30 S zu erhöhen, das Gesuch befürwortete, war doch die Stimmung der Mitglieder des Stiftungsrats durchgängig gegen die nachgesuchte Lohnverhöhung und nur für die Bewilligung des 10stündigen Arbeitstags, welche dann auch beschlossen wurde.

Stuttgart, 3. Juli. Der Pferdebestand in Württemberg betrug am 31. März 1900 102 078 St. Die Zunahme von 1899 auf 1900 beträgt im ganzen 746 St. = 0,71%. Diese Zunahme steht hinter derjenigen von 1898 auf 1899 mit 1778 = 1,7% zurück. In Röhren waren zu dem genannten Zeitpunkt 994 730 vorhanden. Die Zunahme beträgt 13 693 = 1,38%. Auch beim Rindvieh bleibt die Zunahme von 1899 auf 1900 mit 13 693 = 1,38% hinter derjenigen von 1898 auf 1899 mit 14 733 St. = 1,5% zurück.

Stuttgart, 7. Juli. Der „Allg. Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert: „Gutem Vernehmen nach ist auf Montag der Wirren in China wegen eine Sitzung des Bundesrats anberaumt.“

Kalen, 7. Juli. (Korr.) Das Anwesen des Gefäßfabrikanten Jul. Mayer wurde heute für Zwecke der hies. Bahnhofsverbreiterung um 166 000 M. angekauft. Dasselbe umfaßt ein Areal von 75 Kar, auf welchem sich ein Wohnhaus, ein Fabrikgebäude mit großem gewölbtem Keller, ein Stall- und Remisengebäude mit Keller und mehrere kleine Remisen befinden. Der Besitzer hat die Fabrik am 1. Februar und das Wohnhaus am 1. April zu verlassen.

Friedrichshafen, 7. Juli. (Korr.) Graf Zeppelin hat sich besondern Kreisen gegenüber geäußert, daß sein Fahrzeug nach einigen Verbesserungen zur Leistung brauchbar werde. Die erste wirkliche Fahrt ist nach Meersburg, von da nach Lindau und von dort nach Konstanz und zurück geplant. Zeppelin bedauert, daß das Magnesium, eine Legierung von Magnesium und Aluminium, welches viel billiger, leichter und widerstandsfähiger ist, beim Beginn des Ballonbaus noch nicht bekannt war. Die letzten Ballonfliegerversuche kosteten nicht weniger als 30 000 M.;

allerdings glaubhaft, wenn man bedenkt, was nur 11 500 Röm. Was, (allein 10 000 M.) die Extrachiffe und Hilfsmannschaften, die Inanspruchnahme der Luftschiffkommandos u. kosten. Die französischen Offiziere, die hierher beordert waren, ängerten sich dahin, daß der Zeppelinsche Luftschiffausflug ihnen interessanter sei, als die ganze Pariser Weltausstellung.

Berlin, 6. Juli. Nach dem Berliner Tageblatt ließ der Papst durch den Kardinal Ropp dem Kaiser seinen Glückwunsch zu dem energischen Vorgehen in China aussprechen.

Berlin, 6. Juli. Nach Meldungen aus Shanghai telegraphierte die deutsche Handelskammer in Shanghai an Kaiser Wilhelm, er möge die Lage nicht unterschätzen, sondern ebenso viele Soldaten hinschicken, wie die andern Mächte.

Hamburg, 7. Juli. Die „Hamburg-Amerika-Linie“ stellte dem Kaiser den am 7. Juli in Hongkong falligen Dampfer „Savoia“ als Hospitalschiff für China zur Verfügung. Der Kaiser nahm das Anerbieten mit dem Ausdruck seines warmen Dankes unter Anerkennung der damit befundeten patriotischen Gesinnung an. Die „Savoia“ erhielt den Auftrag, nach Yokohama zu gehen.

Ausland.

Budapest, 6. Juli. Ueber die Wirkungen der tropischen Hitze trafen beim Ackerbauministerium aus drei Komitaten Berichte ein. In den Spätsaaten wurde ein Schaden von 20 bis 40 Prozent angerichtet. In einem Orte Sähungarns erlitten bei 34 Grad Reaumur (= 43 Grad Celsius) sieben Personen Hitzschläge.

Aus Prag wird berichtet: Die neue Lokalbahn Eger-Schönbach, die rein deutsches Gebiet durchzieht, hat tschechische Aufschriften. Alle Aufschriften auf den Stationsgebäuden und Objekten dieser Bahn sind doppelsprachig, was im Egerlande so großen Unwillen erregt, daß 21 an der Bahnstrecke liegenden Gemeinden in einer sehr entschieden gefaßten Rundgebung die Erklärung abgegeben haben, daß sie sich von der Eröffnungsfestlichkeit fernhalten werden. Sie würden auch nicht früher ruhen, bis die tschechischen Aufschriften aus dem Egerlande verschwunden sein werden. Gleichzeitig erklären die Gemeindevorsteher, daß sie jede Verantwortung für die Folgen dieser neuen dem Egerlande zugesagten Demütigung ablehnen.

Brüssel, 5. Juli. In den letzten Tagen wurde vor dem Schwurgericht gegen den jugendlichen Sipido, welcher seiner Zeit einen Mordanschlag gegen den Prinzen von Wales verübte, verhandelt. Die Anklagebescheide sagten zu Gunsten des Angeklagten aus. Lehrer Colmans erklärte, er verabscheue aufs tiefste den Mordanschlag; er kenne aber Sipido genug, um sagen zu können, daß er, wenn er freigesprochen würde, durch ein rechtschaffenes Leben seine That wieder gut machen würde. Heute sprach das Schwurgericht Sipido frei und ordnete seine Freilassung an. Zugleich wurde im Urteil ausgesprochen, daß die Regierung über Sipido bis zum 21. Lebensjahre das Verwahrungsbrecht haben solle. Die drei Mitangeklagten Sipidos wurden gleichfalls in Freiheit gesetzt.

Brüssel, 6. Juli. Die Freisprechung Sipido's wurde vom Publikum mit Jubel aufgenommen. In der großen Halle des Justizpalastes und draußen sind über tausend Menschen versammelt. Der heraustretende Sipido wird von Hunderten umarmt und gefaßt. Die Menge äußerte ihre Freude auf alle Weise. Sie jubelt, bringt Hochs auf Jury, die Verteidigung und Sipido aus. Wie die „F. B.“ hört, erfolgte die Freisprechung Sipido's mit Stimmengleichheit. Im Publikum waren zahlreiche Engländer sichtbar, die das Urteil durchaus zu billigen schienen.

† Von Petersburger offiziöser Seite wird die vielfach gehegte Annahme einer beschleunigten Wiederbesetzung des durch den Tod Murawiew's erledigten Ministeriums des Auswärtigen infolge der chinesischen Wirren als irtümlich bezeichnet. Man betont da, daß der einstweilige Vertreter dieses Ministeriums Graf Lambsdorf, durchaus die zur Geschäftsführung erforderliche Autorität und Erfahrung besitze und sein provisorisches Amt zweifellos noch einige Zeit verwalteten werde.

† Der Präsidentschaftskandidat der demokratischen Partei Nordamerikas, Bryan, ist jetzt mit einer Wahlumgebung hervorgetreten, in welchem er ziemlich schroff an seinem bimetallicischen Standpunkt festhält. Da er hierdurch seine Chancen bei der Präsidentschaftswahl schwächt, so dringen die demokratischen Parteiführer in Bryan, den Bimetallismus in seinem Wahlprogramm weniger schroff zu betonen.

New-York, 5. Juli. Ein Teil der Werke der Standard Oil Company in Bayonne (New-Jersey) ist niedergebrannt. 17 Tanks mit je 30 000 Barrels Öl sind explodiert. 50 Schiffe wurden durch Schleiher aus dem Dock gezogen. Baumstämme und Holzstücke wurden in einem Halbkreis ins Wasser ausgelegt, damit das brennende Öl nicht weiter auf dem Wasser sich verbreiten und die Schiffe zerstören könne. (Innerhalb weniger Tage das zweite große Brandunglück in der nächsten Umgebung von Newyork; doch scheinen dieses Mal Verluste an Menschenleben nicht eingetreten zu sein. Bayonne liegt auf der Halbinsel zwischen der Bai von Newyork und der Bucht von Newark.)

Washington, 6. Juli. Präsident Mac Kinley richtete an Kaiser Wilhelm nachstehendes Telegramm: Die Bestätigung der Nachricht von der Ermordung des Gesandten Sw. Rojewski in Peking veranlaßt mich, Sw. Maj. und der Familie des Herrn v. Reitelers mein und des amerikanischen Volkes tiefstes Beileid auszusprechen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Der „Chicago Record“ veröffentlicht ein Telegramm von Machabodorp via Lourenço Marques über eine Unterordnung mit Präsident Krüger. Der Präsident dronte, daß die Buren noch im Transvaal wie auch im Freistaat operieren. Viele Burchers haben neuerdings wieder zu den Waffen gegriffen. Im Freistaat allein seien 1100 Mann gefangen genommen worden, seitdem der britische Oberkommandierende gemeldet habe, daß der Distrikt vollkommen pazifiziert wäre. England habe noch nicht einmal ein Drittel des Transvaals besetzt, die Briten könnten die Buren in den Bergen nie bestegen. Die Zufuhr der Engländer sei abgeschnitten und die Soldaten in Prätoria leiden Hunger. Die Buren seien jetzt auf dem Marsch nach Prätoria begriffen. 1500 britische Gefangene seien bereits in Nooitgedacht und 1100 seien auf dem Wege dorthin. Die Buren seien jetzt wieder voller Hoffnung und das Vertrauen auf die Zukunft komme wieder. Trotz aller entgegengesetzten Nachrichten, gehe es mit seiner Gesundheit sehr gut.

London, 5. Juli. Einer Depesche des Generals Buller aus Standerton von heute früh zufolge ist General Clerg, von Greylingstadt kommend, gestern mit der Brigade Hart, die von Heidelberg kam, bei Zwickendbusch am Randflus zusammengetroffen. Er stieß auf seinem Marsch nur auf geringen Widerstand.

London, 6. Juli. Lord Roberts telegraphiert, daß die Eisenbahn von Natal nach Breedingstead den Betrieb eröffnet hat. General Rundle und einige Offiziere sind in der Nähe von Prätoria von den Buren gefangen genommen worden.

Die Krise in China.

Riel, 5. Juli. Das 1. Geschwader, von Danzig zurückbeordert, ist heute Mittag hier eingelaufen.

London, 5. Juli. „Daily Express“ meldet aus Shanghai: Nach den Berechnungen hervortretender militärischer Persönlichkeiten sollen die mittleren Provinzen Chinas nur von einer Armee von mindestens 50 000 Mann erobert werden können. Auch würden die Operationen wahrscheinlich zwei bis drei Jahre dauern.

London, 5. Juli. Aus Shanghai wird gemeldet: Hier verlautet, daß Japan 15 000 Mann nach China gesandt hat und daß die Hälfte derselben bereits in Taku gelandet ist.

London, 5. Juli. Londoner Blättern wird aus Shanghai vom 4. Juli gemeldet: Der Kaiser Kuangshü wurde am 19. Juni von dem Prinzen Tuan gezwungen, sich durch Opium das Leben zu nehmen. Die Kaiserin-Regentin folgte seinem Beispiele, lebt aber noch, soll jedoch infolge der Wirkung des Opiums geisteskrank sein. Diese Erklärung wurde amtlich vor den deutschen Konsularbeamten abgegeben. (Es handelt sich offenbar um eine Erklärung chinesischer Beamten, und es läßt sich, der „N. N.“ zufolge, nicht feststellen, wie weit ihre Wahrheitsliebe durch das Bestreben herimtrübtigt wird, für die Bluttaten gegen die Ausländer in Peking eine Entschuldigung zu suchen.)

Brüssel, 6. Juli. Wie aus diplomatischer Quelle verlautet, soll die Regierung im Besitz der Nachricht sein, daß der Sekretär der belgischen Gesandtschaft in Peking enthaupet wurde. Hinzugefügt wird, daß der Minister des Auswärtigen dem Vater des Ermordeten dies bereits mitgeteilt habe.

Tschifu, 4. Juli. 800 französische Truppen mit zwei Batterien Feldgeschütze trafen in Taku ein. Die Verbänden erwarten Verstärkungen, bevor sie den Vorstoß auf Peking versuchen. Die regnerische Jahreszeit, wo das Marschieren und der Transport schwierig sind, hängt jetzt an. Ueberschwemmungen sind wahrscheinlich. Der Vormarsch dürfte bis zum Herbst unmöglich sein.

London, 6. Juli. Die englische Gesandtschaft leistet am 27. Juni noch Widerstand, wurde aber damals von 15 000 Chinesen angegriffen. Die Europäer waren in so schlimmer Lage, daß sie übereingekommen waren, jedenfalls noch jeder sozial Revolverpatronen übrig zu behalten, um damit ihre Frauen und Kinder erschließen zu können, damit sie vor einem noch schlimmeren Schicksal in den Händen der Fanatiker bewahrt blieben.

London, 6. Juli. Dem „Express“ wird aus Shanghai über den Ueberfall der englischen Gesandtschaft, der am 30. Juni oder 1. Juli Seitens der Boxer stattfand, telegraphiert: Die Ausländer wurden niedergeworfen und das Gesandtschaftsgebäude verbrannt. Zahllose Herden ergossen sich in den Hof der Gesandtschaft. Nachdem Dresche in die Manern gelegt war und viele Chinesen getötet waren, wurden die ausländischen Truppen doch durch die Ueberzahl der Chinesen überwältigt. Diese sprangen wie Raubtiere auf ihre Beute und hatten an die Toten und Verwundeten los, während andere mit wildem Lärm in das Innere des Gebäudes drangen und dort ihre schauerliche Arbeit fortsetzten. Es ist unmöglich, aus ausländischen Quellen eine Bestätigung dieses Gerüchtes zu erhalten, aber es zirkuliert überall. Die Konsuln befürchten gleichfalls, daß das Gerücht wahr ist und von den Chinesen wird es nicht abgeleugnet.

London, 6. Juli. Nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm aus Shanghai haben zuverlässigen Informationen zufolge sämtliche Prinzen des kaiserlichen Hauses sich den Boxern angeschlossen.

London, 6. Juli. Ein einflussreicher Chinese erhielt nach einer Shanghai'schen Meldung der „Daily Mail“ von gestern mittels Käufer einen Brief aus Peking, worin ihm mitgeteilt wurde, daß die Boxer sich immer zahlreicher

in und um Peking versammeln. Die Voraemmen sind vollständig auf Seiten der Boxer. Vor fünf Palästen haben die Boxer Klüfte errichtet, vor welchen sich ihre Anhänger versammeln und vor welchen Hunderte chinesischer Christen von Boxern abgeschlachtet werden.

Wien, 6. Juli. Die in hies. diplomatischen Kreisen verlautet, haben Japan einerseits und Frankreich andererseits in Noten an alle Kabinete die Aufforderung gerichtet, sich über ein einheitliches Programm und die Führung in der chinesischen Frage zu einigen. Hinter Japan steht England und hinter Frankreich Russland. Es besteht Hoffnung auf eine baldige Einigung. Auch ist L. „F. B.“ der Plan aufgetaucht, daß Russland die Führung zu Lande und England die Leitung zu Wasser übernehme.

Wien, 6. Juli. Nach japanischen Gesandtschafts-Relativen sind am 1. Juli 6000 Mann japanischer Infanterie und eine Artillerie-Brigade in Taku gelandet.

London, 6. Juli. Die Blätter sind über die diplomatischen Verzögerungen, welche verhindert haben, daß die Japaner mit der Wiederherstellung der Ordnung in China beauftragt wurden, sehr erzürnt und erklären, seit zwei Wochen ständen 40 000 Japaner zum Einmarsch in China bereit.

London, 6. Juli. Die Abendblätter melden aus Shanghai: In Peking sind außer den Ausländern 5000 Chinesen, welche zum Christentum übergetreten waren, von den kaiserlichen Truppen niedergemetzelt worden.

Berlin, 7. Juli. Der Dampfer „Stuttgart“ mit einem Teil der Ablösung für die Schiffe in Ostasien ist am 5. d. M. in Tjingtau angekommen.

Brüssel, 7. Juli. Eine hiesige offizielle Zeitung meldet, daß die Nachricht, welche über die Vorgänge in Peking dem Minister des Äußeren zugegangen, besage, daß der deutsche Gesandte Freiherr von Ketteler vor seinem Tode noch von den Chinesen 18 Stunden lang gefoltert worden sei und daß der belgische Gesandtschaftssekretär gleichfalls erst nach fürchterlichen Martern hingerichtet worden sei.

London, 7. Juli. „Daily Express“ meldet aus Tschifu vom 5. d. S. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß eine aus 3000 Russen bestehende Kolonne, welche am 11. v. Mts. Tientsin verließ, um sich nach Peking zu begeben, von den Chinesen aufgetrieben ist. Seit 24 Tagen ist man ohne Nachricht von dieser Kolonne. Man vermutet, daß sie von den 30 000 Chinesen angegriffen wurde, welche sich jetzt in Hofa befinden und sich anschießen, nach Tientsin vorzurücken.

Die Entdeckung bisher unbekannter Arsenale und Lager gehört zu den Beweisen von den ungeheuren Vorbereitungen, welche die Chinesen für den Krieg getroffen haben. In den Arsenalen außerhalb Tientsin wurden Waffen und Munition der modernsten Typen im Werte von über 40 Mill. Mark vernichtet.

Nach einer Dalziel-Meldung aus Shanghai haben einige mandchurische Damen vor einer Woche Peking verlassen. Dieselben beschreiben die Szenen um die Gesandtschaften als fürchterlich. Die Gebäude aller großen städtischen Behörden sind verbrannt, auch Teile des Palastes, welchen die Boxer jetzt völlig im Besitz haben. Die Damen bezeichnen den Prinzen Tuan als Irrsinnig.

Kleinere Mitteilungen.

Tübingen, 6. Juli. (Korr.) Heute Nacht schoß sich ein Gehilfe des Universitätsgärtners Schelle eine Kugel durch den Kopf. Die Verletzung ist eine derartige, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Beweggründe sind bis jetzt unbekannt.

Stuttgart, 4. Juli. Der Disziplinarchhof für Körperschaftsbeamte hat nach zweitägiger zum Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführter Verhandlung den Schultheißen Schlechter von Zuffenhausen zur Dienstentlassung und Ertragung der Kosten verurteilt. Das Urteil nimmt als erwiesen an, daß Schlechter sich zunächst einer Amtsentziehung schuldig gemacht habe. Er stellte dem Zuffenhausener Volksverein bei der Schultheißen-Wahl einen Revolver aus, daß er nach 10 Jahren sein Amt niederlegen und sich einer Neuwahl unterziehen werde. Nachher leugnete Schlechter alles ab. Ferner hat er eine Reihe von Sittlichkeitsvergehen begangen und sich mehrere Verfehlungen im Amte (unrichtiger Berechnungen und falscher Beurkundung) schuldig gemacht. Doch wurde den eigentlichen Amtsvergehen keine entscheidende Bedeutung im Urteil beigegeben, vielmehr auf Dienstentlassung wesentlich wegen der Amtsentziehung und der Sittlichkeitsvergehen erkannt.

Untertürkheim, 5. Juli. (Korr.) Seit einigen Ta-

gen trieb sich ein geliebter Gauner in der Gegend umher. Es ist der aus dem Landesgefängnis Rottenburg entsprungene 24jährige Engelbert Schmid aus Stuttgart. In stets wechselnder Kleidung, versehen mit falschen Bärten, zögerte er sich da und dort, und suchte er hier am Dienstag, 3. Juli im Gasthof zum Bahnhof Quartier. Am Abend desselben Tags langierte er als Klavierspieler bei einer Hochzeit in Oberürkheim. Am nächsten Tag früh erschien er wieder hier im Gasthof zur Eisenbahn, jedoch vollständig unkenntlich und unterhielt sich lange am Klavier. Als dann gegen Mittag ein Fahnder aus Stuttgart erschien und sich bei der Wirtin nach dem Flüchtling erkundigte, da entwich dieser durch das Fenster, und erschwandete sich beim Ruderklub einen Hut und telephonierte nach einer Stunde von Gaisburg aus, um seine zurückgelassene Kappe abzuholen. Auf die Inhaftnahme des Gauners ist eine hohe Summe gesetzt.

Bempflingen, 4. Juli. Eine entsetzliche Katastrophe hat sich gestern früh ereignet. Während eines heftigen Gewitters schlug dem „S.-A.“ zufolge der Blitz morgens gegen 1/4 Uhr in ein Haus und zündete. Das Gebäude, sowie das an dasselbe anstoßende Haus brannten vollständig nieder. In den Flammen fanden eine Frau und zwei Kinder, welche wahrscheinlich infolge des Blitzschlags betäubt waren, den Tod.

Lorch, 8. Juli. (Korr.) Gestern abend zu später Stunde wurde Frln. Adèle Kolb, Tochter des früheren Oberamtsdieners Kolb, jetzt in Weiler wohnhaft, auf der Straße von Baldhausen nach Lorch von einem unbekanntem Italiener angefallen und mit Gewalt in einen nahe Kornacker gerissen. Dabei wurden ihr die Kleider vom Leibe geschnitten und sie selbst vollständig ausgeraubt. Der Unhold verzehte dem Mädchen mehrere lebensgefährliche Stiche mit einem Messer. Erst spät abends fand das Mädchen ein Bauer, der nach Lorch zurückkehrte, in ihrem Blute liegend und brachte sie nach Lorch. Der Thäter ist ca. 40 Jahre alt, trägt schwarzes Schurz- und kleinen Backenbart. Er wird eifrig nach ihm gefahndet und jedermann wird ersucht, zur Festnahme des Unholds zweckdienliche Anzeigen möglichst dem nächsten Landjäger oder dem Amtsgericht Schorndorf zukommen lassen.

Rupfzell, 6. Juli. In empfindlichen aber ganz gerechten Freiheitsstrafen wurden 3 Schafhalter, sowie deren Schafknecht vom nahen Gaisbach vom Ral. Schöffengericht Döringen verurteilt, weil dieselben die Abwehrmaßregeln, welche von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Verbreitens von Viehseuchen angeordnet waren, fortgesetzt in größtmöglicher Weise dadurch verletzten, daß sie ihre unter Stallsperrre gestellten räudekranken Schafe jeden Tag auf die Weide treiben ließen. Es wurden nun gestern zwei der Schafhalter zu 14 Tagen, der dritte zu acht Tagen und der Schafknecht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Von der badischen Grenze, 6. Juli. Heute mittag verunglückte der Feingießer Karl Matthäus Spies, seine Frau und der Lehrling Gustav Tolmon in Pforzheim dadurch, daß beim Herausnehmen eines Teiegels mit flüssigem Eisen aus dem Schmelzofen der Diegel aus der Zange herausfiel und den Gießer und seine Frau an den Händen und Unterarmen und den Lehrling an Brust und Schultern erheblich verbrannte. Die Brandwunden sollen zum Glück nicht gefährlich sein, wenn auch alle drei Verletzten längere Zeit arbeitsunfähig sein werden.

Berlin, 7. Juli. In der Koniger Mordjache wurde ein früherer Freund des ermordeten Synaksastens Winter, Rich. Speisinger aus Jastrow, nach ständiger Verhöre vor dem Untersuchungsrichter unter dem Verdacht des Meineids verhaftet. Speisinger soll bei seiner letzten Vernehmung eidliche Befundungen über angebliche Thatsachen gemacht haben, über welche er vorher jede Wissenschaft abgeleugnet hatte.

Bermischtes.

Ueber die „Boxer“ urteilt der ehemalige Habalieur des „Ostasiatischen Lloyd“ in Shanghai, Rudolf Jabel, in der „Ztg. Kundschau“: Der Name Boxer ist geeignet, Mißverständnisse hervorzurufen. In der Sprache der Chinesen bedeutet der Buchstabencharakter für Faust zugleich „Gerechtigkeit“. So kommt es, daß die ursprünglich gebräuchliche Bezeichnung „Gerechtigkeit“ in der chinesischen Schrift den Charakter für „Faust“ benützt. Daß nun die Tätigkeit der Faust nach englischen Begriffen vorwaltend im Boxen besteht, ist durch die englischen Telegraphenagenturen die Bezeichnung „Boxer“ aufgefunden. Innerpolitische Verhältnisse sind jedenfalls nur ein unbedeutendes Ingreßien (Bestandteil) der Boxerbewegung. Eine innerpolitische Bewegung von Bedeutung war diejenige, unter deren Regide (Schutz) der jetzt gefangen geführte Kaiser seine Reformen einleiten wollte. Diese Reformbewegung hat dann die Reaktion hervorgeufen, in der der Kaiser abgesetzt und die Kaiserin-Witwe auf den Thron gesetzt wurde. Die Boxerseite dagegen arbeitet im Sinne der Kaiserin-Witwe und nicht direkt gegen sie. Ebenso wenig ist die christenfeindliche Tendenz das Charakteristische (Beweißen) an der Boxerbewegung. Zwar haben die Missionare in erster Linie unter der Fremdenfeindschaft zu leiden, aber die Erfolge, die die Mission trotz ihrer langjährigen Thätigkeit in China bisher aufzuweisen hat, sind durchaus nicht so bedeutend, daß man annehmen

könnte, sie genügt, um eine Bewegung, wie die der Boxer, hervorzurufen. Die Feindseligkeiten der Boxer gegen die christlichen Missionare haben weniger in dem Umstand ihren Grund, daß diese Leute Christen sind, als vielmehr darin, daß sie mit den vorgetragenen fremden gemeinschaftliche Sache machen. Als „fremde Teufel“, nicht als Prediger des Christentums, werden die Missionare in erster Linie angesehen, und da sie die am weitesten vorgeschobenen Vorposten der fremden Kultur sind, werden sie auch zuerst angegriffen. Es bleibt nur die Möglichkeit, in der Boxerbewegung eine rein nationale Bewegung zu sehen, die im Gegensatz zu früheren Bewegungen sich prinzipiell (grundsätzlich) gegen das Fremdentum richtet. Die Mittel, mit denen man solche Massen in China zu gemeinschaftlichen Zwecken zusammenbringen konnte, sind verschiedener Natur: Versprechungen, Vorspiegelungen von Gefahren und Schrecknissen, die den Chinesen seitens der „fremden Teufel“ drohe, der Hinweis auf die thatsächlich stattfindende Beschränkung der Nachtstunden und Einkunftsquellen der Beamten und ihre Mißläufer, Geld und schließlich eine geschickte Bemühung des dem Chinesen eigenen Hangs zur Bildung von Gesellschaften, die dem Reich, dem Reich, der Zauberei dienen, und deren Zahl in China an sich schon riesig (große Menge) ist. Die wirklichen Ursachen des „Aufstandes“ sind höchst realer Natur. Der chinesische Beamte sieht sich in seinen Einkünften, die zu einem großen Teil aus der Verpachtung von Zöllen, Konzeptionen und Regalen und schließlich aus dem nach chinesischen Begriffen durchaus erlaubten Erpressungssystem hervorgehen, durch das Wachsen fremden Einflusses und durch die Uebertragung fremder Regierungsprinzipien auf chinesische Verhältnisse bedroht. Die Aufhebung des in die Taschen der Beamten fließenden „Zoll“ (Zoll) Jolles für Waren, die Transitholl bezahlt haben, hat bereits starke Rücksälle an den Privatentnahmen der Beamten gezeitigt. Die Partei der Beamten und, da diese zugleich die Gelehrten sind, der Gelehrten sammelte die Leute, die sich unter der Flagge der „Gerechtigkeit“ zusammengethan haben; als wirkliche Partei, der die Regierung keine Rücksicht angedeihen lassen darf, und die ein Ziel auf ihre Fahnen geschrieben hat, dessen Erreichung nur durch eine blutige Auseinandersetzung mit allen Fremdlingen, die an China interessiert sind, stattfinden kann, wollen diese Leute angesehen und behandelt sein.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 25 Ochsen, 69 Färsen, 86 Kalb- und Kühe, 301 Kalber, 281 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 18 Färsen, 48 Kalb- und Kühe, — Kalber, — Schweine. Brüss aus 1/2 kg Schlachttgewicht: für Ochsen 68—70 %, für Färsen 62—66 %, für Kalb- und Kühe 60—63 %, für Kalber 75—82 %, für Schweine 44—54 %.

Verkauf des Viehmarktes: Verkauf lebhaft. Bericht der Zentralvermittlungsstelle für Ob- und Verwertung in Stuttgart, Glingertstraße 1511, Ausgabe vom 7. Juli 1900. Neuerdings gingen bei uns ein: Angebote: a) In Kirchheim, aus Bettingen a. d. Embs, lieferbar vom 10. Juli ab: Hirschen, Spiegel- oder Jostelischen (weiß-rot), Tafelischen, Kartensischen und sog. Wenzeln, gute Koch- und Bratenische, Reiblingen, Station Kirchheim u. L., lieferbar vom 8. Juli ab: Tafel- und Bratenische, zsl. 9000 Btr. — b) In Johannishausen (rote, weiße und schwarze), aus Rothmann, Großböttingen, Rottenburg, Weilerheim, zsl. 145 Btr. — c) In Stadelbeeren, aus Rothmann, Großböttingen, Rottenburg, Stuttgart, Tettnang, Ulm, Weilerheim, zsl. 118 Btr. — d) In Hirschen (schöne), aus Blattenhardt, Stuttgart, zsl. 8, Btr. — e) In Hirschen, aus Stuttgart, 40 Btr. — f) In Reimeleichen, aus Rothmann, 58 Btr. — Der Postdampfer „Roosland“ der „Red Star Line“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 4. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Stuttgart-Stadt, Karl Haier, Restauranteur zur Friedrichshöhe hier, Bernhilde 00. — R. Amtsgericht Cannstatt, Ernst Haag, Metzger in Unterürkheim. — R. Amtsgericht Künzelsau, Rudolf Jfigg, Krämer in Oberlesau. — R. Amtsgericht Schorndorf, Karl Schif, Bäckermeister in Schorndorf. — R. Amtsgericht Weilerheim, Firma Orthaus, Müller u. Cie., Bierlewarenfabrik, Gesellschaft in b. O. in Wäldershausen. — R. Amtsgericht Dorb, Heinrich Christian, seither Buchdruckereibes., und Zeitungsvorleger in Dornheim, jetzt in Doro wohnhaft.

Auswärtige Verstorbene.

Thaddäus Fischer, Deponom. 71 J. a., Seebronn. — Wilhelm Friedrich Krämer, Schullehrer a. D., Friedrich Wiesend, Schachmann; Simon Schneider, Bahnmeister a. D., 76 J. a.; Sophie Lemm, geb. Veiter, Wwe., 64 J. a., Stuttgart.

Seiden-Blousen M. 3.90

u. höher — 4 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Dennerberg-Seide“ von 70 % bis 15.00 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (t. u. f. Hoffl.) Zürich.

Kürschner's Rechtsbuch, von dessen bevorstehendem Erscheinen wir melden, ist bereits unter der Presse und wird, entgegen unserer früheren Mitteilung, in Kürze erscheinen. Es wird 2 Bände umfassen von ca. 128 Bogen also über 3000 Seiten großen Formats umfassen und ca. 500 Gesetze, Verordnungen, Erlasse u. c. behandeln, dazu über 500 Vorlagen für Eingaben, Kontrakte u. c. enthalten und somit thatsächlich ein Buch sein, das für jeden Staatsbürger, ganz besonders aber für den Geschäftsmann, unentbehrlich ist. Was dem Werke einen besonderen Wert verleihen dürfte, ist, daß es auch die gesamte Gesetzgebung auf dem Gebiete von Militär und Marine in den Kreis seiner Behandlung zieht, die ebenso wie zahlreiche andere von Professor Kürschner behandelte Gebiete in lausigen populären Rechtswörter, trotz der enormen Bedeutung, die ihnen gerade für die Mehrzahl der Benutzer innewohnt, nicht aufgenommen sind. Der neue Kürschner soll uns willkommen sein!

Verlag und Verlag der W. W. Jaffer'schen Buchhandlung (Wiel Jaffer) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Sauer.

Amthche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Wildberg.
Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. Juli, vorm. 9 Uhr im Schwarzwalddröhrenhaus in Wildberg aus Staatswald Diergarten, Schloßberg, Schmelsling, Gmeindberg, Kosterwald, Bettenberg, Eichberg, Dronnhalde, Gaisburg;

46 fichte Deckstangen I.—III. Kl., 17 dto. Hagstangen II.—III. Kl., 30 Hopfenstangen II. Kl. Km.: 7 Nadelholzhacker, 5 dto. Brägel, 5 Laubholz- und 145 Nadelholzanbruch; Nadelholz-Wellen: 1360 geb. und 420 geschält auf Haußen.

Weltausstellung Paris! Führer dazu von 50 s bis 6 M, ferner **französische Sprachführer.** G. W. Zaiser.

Ca. 300 Bogen auf 3000 Seiten. Reichhaltigstes und neustes Rechtsbuch. 220 Formulare etc. für 6 pr. geb. Bände.

Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts

Inhalts eingetragtes Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung, einschließlich Rückkehr auf allen einschlägigen Gebieten sofort und für jeden verständlich, da jede Seite, jeder Begriff unter entsprechendem Schlüssel im Alphabet nachzu finden ist. Ca. 3000 Seiten. 2 Bde. Cassel, geb. 20 M., in Halb. 24 M. Durch jede Buchh. od. Herm. Hilger Verlag, Berlin W. 9.



Liederkranz Nagold.

Einladung.

Unsere tit. Ehren- und passiven Mitglieder laden wir hiermit zum Besuch d. s. am **Sonntag** den 15. ds. Mts. in **Rottwell** stattfindenden



Gausängerfestes

ergebenst ein. Abgang mit Frühzug 5 Uhr 3 Min., Rückkunft abends 10 Uhr 52 Min. Fahrpreis (Gesellschaftsbillet) 2.40 S. Anmeldungen zur Mitfahrt und zum Mittagstisch (Gasth. z. Paradies) wollen spätestens bis **nächsten Donnerstag Mittag** bei uns. Schriftführer, Stadtpfleger Lenz, gemacht werden.

Der Ausschuss.

Nagold.

Wohnungsveränderungs-Anzeige.

Hiermit zeige ich an, daß ich von jetzt ab im **Gasthof zum schwarzen Adler**, Bahnhofstraße, wohne. Amtstag ist wie bisher der Samstag.

Nagold, den 9. Juli 1900.

Jul. Wurst, Derm.-Aktuar.

Nagold.

Erlaube mir, mein reichhaltiges Lager in



Weiß- und Rotweinen

verschiedener Jahrgänge



in empfehlende Erinnerung zu bringen. Muster jederzeit zu Diensten.

J. Harr, Küfer.

Nagold.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Den werthen Herren Schreinermeistern von Nagold und Umgebung zur gef. Nachricht, daß ich im Hause der Frau **Bischoff** eine

Holzbildhauerei

errichtet habe. Empfehle mich zur **Anfertigung sämtlicher Bildhauerarbeiten** bei tadelloser Ausführung und billigster Berechnung. Indem ich mich bestens empfohlen halte zeichnet hochachtungsvoll

Adolf Schnepf, Holzbildhauer.



Haben Sie eine Wäsche, so waschen Sie mit Gentner's Bleichseifen-lange Schneekönig.

Das ist ein wirklich ausgiebiges, der Wäsche völlig unschädliches und dabei preiswertes Seifenpulver. Schutzmarke: Kaminspiger.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.** In gelben Packeten à 15 S in den meisten Geschäften zu haben.

Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt

Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt u. schneeweiß bleicht, also **Zeit, Arbeitskraft und Geld** erspart.

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an

Nagold, 9. Juli 1900.

Amtmann **Schöllner** u. Frau.

Nagold.

Anzeige.

Nächsten Donnerstag, Freitag und Samstag den 12., 13. und 14. ds. Mts., die Magamen für Kunden.

Fr. Kentschler.

Nagold.

Milch

kann abgeben

Albert Stodinger z. gold. Adler.

Nagold.

Guten

Obstmost

hat zu verkaufen

Räfer Müller.

Kaufverträge für den Viehhandel mit Belehrung

sind vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

Nagold.

la. Crystallzucker zum Einmachen

billigt bei

Gottlob Schmid.

Von meinen separat gehaltenen hier und in Breiten mit I. und II. Preis prämierten schwarzen u. redbühnfarbigen Italienern gebe auch heuer wieder

Bruteier

ob.

Nagold. **Gottl. Klais.**

Nagold.

Mein oberes

Logis

habe zu vermieten.

G. Kläger, Uhrmacher.

Ein Mädchen

im Alter von 14—15 Jahren

sucht Stelle

am liebsten zu Kindern.

Auskunft erteilt die Exped.

Nagold.

Pferd,

weil übermäßig (Braunmollach), sehr dem Verkauf aus. Liebhaber wollen sich wenden an

Jakob Klais.

Wödingen Dd. Herrensberg.

Eine schöne hochträgliche

Kalb

hat zu verkaufen

G. Müller z. Binde.

Nagold.

Limburger-Käs

am Laibchen das Pfd. zu 30 S

empfiehlt

Herm. Brinlinger.

Dieser gute Käse liegt bei mir stets im Anschnitt auf.

Nagold, den 8. Juli 1900.

Anna Morlok

Adolf Schnepf

Verlobte.

Nagold.

Heilbronn.

Maria Schneider

Adolf Weber

Verlobte.

Oberflacht
O.A. Tuttlingen.

Rohrdorf
O.A. Nagold.

Juli 1900.

Das Beste für die Augen Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn, Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt, ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Stiebers, (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billiges Parfüm. In Fl. à 40, 60 und 100 S. Kleinverkauf für Nagold bei Cond. H. G. Gant.



Troponwerke Mühlheim-Rhein.

Nagold.

3 Viertel

Adler

im Hefel, mit Haber angebläut, sucht zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an mich wenden

Adolf Strähle.

Nagold.

Möbelschreiner-Gesuch.

2 tüchtige Möbelschreiner können bei guter Bezahlung sofort eintreten. Auch suche ich einen

Hausknecht

von 15—16 Jahren zum sofortigen Eintritt

Hermann Lutz,
mech. Möbelschreiner.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern. Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland und von Oesterreich.

Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahnkarte von Südwest-Deutschland. Sommerfahrtdienst 1900.

Giltig vom 1. Juni an. Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.

Fahrplan

der R. Württ. Eisenbahnen mit Anschlüssen.

Kml. Ausgabe in Taschen-Format. Preis 20 S.

Vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Der Hundearzt

und die Dressur der Hunde. Eine Anweisung zur Heilung der Krankheiten und zur Abreibung der Hunde zum Haus-, Hof- und Jagddienste.

Von **J. Clater**, 6. Aufl. Preis M. 1.50

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Nagold.

Scheurenräume zur Vermietung.

Liebhaber sind eingeladen.

Klein z. Hirsch.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats **Dr. Harless** bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalschen Hals- und Brustaffektionen bewährt.

In Packeten zu 40 u. 50 Pfg.

Verkaufsstellen durch Firmaschilder kenntlich.

Fruchtpreise:

Nagold, 7. Juli 1900.

Neuer Dinkel	8 30	8 24	6 20
Weizen	—	9 30	—
Roggen	—	8 80	—
Gerste	—	8 20	—
Haber	7 70	7 65	7 60
Mehlfrucht	8 40	8 32	8 30

Bistmalienpreise:

1 Pfund Butter
 75—80 |

2 Eier
 10—11 |

Altenreig, 4. Juli 1900.

Neuer Dinkel	6 50	6 40	6 25
Haber	8	7 57	7 50
Gerste	8 70	8 58	8 50
Roggen	—	9	—
Bohnen	—	7 50	—